



München, den 11. Juli 2018

Presseinformation:

Tarifabschluß für Filmschaffende überwiegend enttäuschend

Berufsverbände vermissen substantielle Verbesserungen der Arbeitsbedingungen

Mit **überwiegender Enttäuschung** haben die *Verbände PRO Tarif* das Verhandlungsergebnis zwischen der Produzentenallianz und der Gewerkschaft ver.di vom 29.05.2018 zur Kenntnis genommen.

Die vereinbarte **Gagenerhöhung** stellt mit durchschnittlich knapp 7 % auf drei Jahre wirtschaftlich betrachtet einen Inflationsausgleich dar. Erfreulich an dem Tarifabschluß ist, daß die **Forderung** der Berufsverbände und Netzwerke für eine **breitere Berücksichtigung der Altersvorsorge** durch die Pensionskasse Rundfunk **aufgegriffen** wurde.

Die im Tarifabschluss erfolgte **Ergänzung des Gagentarifvertrages** um einige Berufsgruppen stellt **nur für Wenige** eine Verbesserung dar, andere Berufsgruppen dagegen haben sich **energisch** gegen diese Aufnahme **gewehrt**. Zudem gerät das **Gagengefüge** noch weiter **aus dem Gleichgewicht**: Die Struktur der Gagen läßt aus Sicht von *VPT, der Verbände PRO Tarif*, **Unfrieden** in der Filmproduktion erwarten. Das Gagengefüge spiegelt für einige Berufsgruppen nicht mehr die künstlerische Leistung bzw. die tatsächliche Verantwortung wider.

Bei den **tagtäglichen Arbeitsbedingungen** der Filmschaffenden sind leider keine substantiellen Verbesserungen festzustellen. Die derzeitigen Tarifparteien haben es **erneut versäumt, eine Lösung der tatsächlichen Probleme der Branche in Angriff zu nehmen**, kritisieren die Berufsverbände und Netzwerke. Dem zunehmenden Raubbau an Körper und Geist wird durch den Tarifabschluß nicht entgegengetreten. **Die Begrenzung der Arbeitszeit auf 12 Stunden steht nur auf dem „Etikett“** des Tarifvertrages. Ohne eine entsprechende Erhöhung von Zuschlägen für die darüber hinaus gehende Arbeit wird sich an den **realen Zuständen** in der Branche **nichts ändern**, so die Befürchtung.

Nur eine deutliche Erhöhung der Mehrarbeitszuschläge hätte nach Ansicht der *Verbände PRO Tarif* eine tatsächliche Begrenzung der **drastisch gestiegenen Arbeitszeitbelastung** bewirkt. Die extremen Arbeitszeiten, aber auch deren Verdichtung, führen zu unerträglichen **gesundheitlichen Belastungen und Unfallrisiken**. Die Vereinbarung von Filmschaffen mit einem Privatleben ist kaum noch möglich. Auch die Zunahme der **Nachtdrehs von Freitag auf Samstag** beraubt Filmschaffende oftmals eines arbeitsfreien Wochenendes zur Erholung oder zur Pflege sozialer Kontakte mit Familie oder Freunden.

Erhebliche Bedenken haben die *Verbände PRO Tarif* zudem bezüglich des geplanten Zusatztarifvertrages für **Hochschul-Abschlussfilme** und **Debütfilme**: die Möglichkeit, nur die halbe Tarifgange zu zahlen, wenn das Budget als gering genug ausgewiesen wird (EUR

750.000,-), oder sogar noch weniger bei noch geringerem Budget, schafft starke Anreize, diese Regelungen für kommerzielle Projekte **zu missbrauchen**. Erst bei einem für Debütfilme stolzen Budget von EUR 1.3 Mio. müssen demnach **tarifliche Mindeststandards** eingehalten werden. Es erscheint **äußerst fraglich**, ob die Verpflichtung, die Anwendung der Regelungen bei der ver.di-Filmunion und den anderen Tarifparteien anzumelden, einem Missbrauch wirksam Einhalt gebieten kann.

Die an der Arbeitsgemeinschaft *Verbände PRO Tarif* beteiligten Berufsorganisationen der **Filmschaffenden** haben kürzlich eine **Umfrage** unter ihren Mitgliedern durchgeführt, ob ihnen „**Mehr Gage**“ oder „**Mehr Gesundheit – Mehr Lebenszeit**“ bei der Verhandlung der künftigen Arbeitsbedingungen wichtiger ist. Beeindruckende **80,6 Prozent** der Befragten haben sich dabei für „**Mehr Gesundheit – Mehr Lebenszeit**“ und mithin für substantielle Verbesserungen bei der Arbeitszeit ausgesprochen.

Die Umfrage belegt, daß der neue Tarifabschluss die tatsächlichen Probleme der Filmschaffenden **weitgehend ignoriert**.

Immerhin haben die Tarifparteien die Forderungen von *Verbände PRO Tarif* nach einer **Überarbeitung des Tariftextes** aufgegriffen. Leider ist dieser dringend erforderliche Schritt zu mehr Verständlichkeit und besserer Anwendbarkeit des Tarifvertrages jedoch **erst im Nachgang** geplant.

Die Berufsverbände und Netzwerke haben hierzu schon die **Vorarbeit geleistet** und bereits den gesamten bisherigen Tarifvertrag durchforstet und kommentiert. Die konkreten Formulierungsvorschläge für eine bessere Verständlichkeit finden sich unter „verbände-pro-tarif.de“

Diese Mitteilung wird unterstützt von:

